

Nothing could be easy 2

Fortsetzung zu Nothing could be easy

Von Flitti

Kapitel 1: ~Chapter 1~

Einige Wochen sind vergangen und ich darf endlich nach Hause. Meine Werte sind stabil und ansonsten hab ich mich gut erholt. Nur mein Arm ist noch in Gips. Aber in zwei Wochen kann er entfernt werden. Dann kann ich endlich wieder Gitarre spielen. Es ist echt schrecklich, wenn ich den ganzen Tag nur im Bett liegen muss und nichts tun kann.

Jeden Tag kam Kai mich besuchen. Zwischen uns ist nun alles wieder in Ordnung. Wir haben uns ausgesprochen. Hatten ja auch genug Zeit dafür.

Auch die anderen kamen mal vorbei. Ihre Besuche haben mich sehr gefreut. Das lenkte mich ein wenig ab. Ich blieb auch nicht mehr lange auf der Intensivstation. Es war nur am Anfang, falls noch etwas passieren könnte durch meine inneren Quetschungen.

Heute kann ich nach Hause. Kai holt mich ab und dann kann ich fahren. Wie ich mich freue. Wieder in einem richtigen Bett liegen und menschliches Essen essen. Was man im Krankenhaus bekommt, ist ja eine Zumutung. Nicht mal ein Hund auf der Straße würde das zu sich nehmen.

Es klopft an der Tür.

"Herein!"

Kai betritt mein Zimmer. Ich hatte ein Einzelzimmer. Da musste ich mir wenigstens keine Klagen von irgendwelchen fremden Leuten anhören. Und sie konnten mich nicht über Dinge ausfragen, die sich nichts angingen.

"Bereit für die Heimfahrt?", fragt er mich grinsend.

Er ist immer noch so süß wie am Anfang. Kai scheint sich gar nicht zu verändern.

Lächelnd geh ich ihm entgegen.

"Aber immer doch. Vor allem mit dir", antworte ich mit einem Kuss für ihn.

"Hast du schon alles gepackt?"

"Jepp. Alles fertig."

"Und das hast du mit nur einem Arm hinbekommen?", fragt er erstaunt.

"Wie du siehst."

"Du überrascht mich immer wieder."

Kai holt meine Tasche und wir verlassen das Zimmer. Nach einigen Wegen kommen wir auf dem Parkplatz an und steigen ein. Sofort fährt er los.

"Soll ich dir was zu essen kochen?", ist seine erste Frage.

Das kann nur von ihm kommen. Wenn er mal nicht kochen kann, dreht er durch. Und für uns kocht er gern. Naja ... Außer für Reita. Ehrlich gesagt kenne ich keinen

Menschen, der besser als Kai kochen kann. Selbst Oka-san kocht nicht so gut wie Kai. Das soll jetzt aber nicht heißen, dass mir ihr Essen nicht schmeckt.

"Gerne", antworte ich lächelnd. "Ich brauch wieder normales Essen."

"Für dich mach ich das doch gern."

Seine Hand legt er auf meinen Schenkel. Darunter bekomme ich eine Gänsehaut. Seine Berührungen sind für mich immer noch so zärtlich, dass ich sie nicht aushalte. Ich zeige es ihm nicht. Außerdem gefallen sie mir auch. Trotzdem entwickelt sich die Gänsehaut bei jeder Berührung von ihm.

"Kai. Ich habe dich vermisst", gesteh ich ihm.

Seine Hand wandert zum Lenkrad zurück.

"Wieso? Ich war doch jeden Tag bei dir."

"Aber nicht die ganze Zeit. Ich habe dich in jeder Minute vermisst, in der du nicht bei mir warst."

"Aoi ... "

Er sieht mich an. Was macht er? Will er schon wieder einen Unfall bauen? Ich will nicht nochmal ins Krankenhaus. Er soll gefälligst auf die Straße achten.

"Kai die Straße", weise ich ihn drauf hin.

Sofort wendet er seine Blick und konzentriert sich auf den Verkehr.

"Entschuldige."

Ich nehm es ihm nicht übel. Wie auch? In seiner Situation hätt ich nicht anders reagiert. Eine viertel Stunde ist vergangen und wir kommen endlich in der Wohnung an. Da Kai die Tasche trägt, öffne ich die Tür.

"Willkommen zu Hause!", ruft man mir entgegen.

Vor mir stehen Uru, Reita und Ruki. Über ihnen hängt ein Schild mit 'Willkommen zurück' an der Decke. Ich gehe weiter in die Wohnung und werde von allen umarmt. Ich hab die besten Freunde, die man sich nur vorstellen kann.

"Ihr seid unmöglich."

"Ach was. Wir freuen uns nur, dass du zurück bist", entgegnet Reita.

"Außerdem bist du unser bester Freund. Du hast es verdient", schleimt Ruki.

"Und damit eins klar ist: In Zukunft reden wir alle miteinander. Egal worum es sich handelt. Ich will nicht, dass so was nochmal passiert", belehrt Reita uns zusätzlich.

"Alles klar", stimmen wir alle ein.

Aber versprechen können wir ihm nichts.

"Und jetzt setzt euch erstma alle hin", lenkt Kai ab.

Meine Tasche stellt er einfach in der Nähe unserer Wohnungstür ab. Dann verschwindet er in der Küche. Wir gehen zum Sofa und setzen uns. Kurz darauf kommt er mit einer Torte in der Hand zurück. Darauf sind einige brennende Kerzen.

"Ist die etwa für mich?"

Ich kann es nicht glauben. Was für einen Aufstand sie doch nur für mich gemacht haben. Das hätten sie nicht machen brauchen. Ich bin doch nur vom Krankenhaus zurück. Mehr nicht.

"Die ist nur für dich", antwortet Ruki.

"Aber das ist doch nicht nötig."

"Sag das nicht. Für dich gibt es nur das Beste."

Kai ist so süß. Kein Wunder, dass ich ihn liebe. Aber wer mag ihn nicht? Ich kenne niemanden, der ihn hasst.

Die Torte stellt er auf dem Tisch vor mir ab und schneidet sie dann auf.

"Ich hol Teller und Löffel", teilt Uru uns mit und verschwindet in der Küche.

Während Kai die Torte aufschneidet, kommt er mit fünf Tellern und Löffeln zu uns

zurück. Die beiden verteilen den Kuchen an uns.

Er schmeckt hervorragend. Wenn Kai den gemacht hat, dann kann er eigentlich nicht anders schmecken.

"Der ist wirklich gut", geb ich zu.

"Kai hat sich auch besonders viel Mühe gegeben", sagt Ruki zu mir.

"Das brauchst du doch überhaupt nicht", sage ich zu Kai.

"Für dich mach ich alles", erwidert er und gibt mir einen Kuss.

Das hätte er jetzt nicht vor den anderen machen müssen. Mir ist das ziemlich unangenehm. Zumindest jetzt noch.

Nachdem wir den Kuchen fast ganz verputzt haben, will ich in mein Zimmer und mich ein wenig ausruhen. Obwohl ich nicht viel im Krankenhaus gemacht habe, war es trotzdem anstrengend. Aber ich bin gespannt, wie es weiter geht mit uns allen. Vor allem mit Ruki und Uru. Sie werden so schnell ihre Gefühle nicht verändern können. Das wird auch der Grund sein, wieso ich nicht will, dass sie Kai und mich beim Küssen beobachten. Es ist für sie kein schöner Anblick. Ihnen tut es weh. Das weiß ich ganz genau. Mich hatte es ja nur verletzt zu hören, dass Uru Gefühle für Kai hat. Es fällt mir auch jetzt nicht leicht darüber nachzudenken. Aber mit der Zeit wird sich das alles legen. Das hoffe ich zumindest. Nur was wird passieren, wenn es nicht so ist? Was ist, wenn es schlimmer wird? Aber ich kann mir nicht vorstellen, dass sie uns jetzt noch auseinander bringen wollen. Nicht nach dem, was passiert ist. Oder? ...